

ASBewegt

Die Kunden- und Mitgliederzeitung des KV Hannover-Land/Schaumburg



**Wir sind immer
für Sie da!**

50 JAHRE ASB

Chronik wird auf
Feier vorgestellt

AUSFLUGSTIPPS

Von Bürgern,
Schlössern und Raubrittern

STARKE HELFER

Unser Nachwuchs
macht Freude

Liebe Leserinnen und Leser, liebe ASBewegte,

der eine oder andere von Ihnen erinnert sich sicher noch an das Jahr 1968 – ein ereignisreiches Jahr: In vielen Ländern haben damals die linksgerichteten Studenten- und Bürgerrechtsbewegungen ihren Höhepunkt erreicht. In den USA beispielsweise protestierten die Menschen gegen den Vietnamkrieg. Martin Luther King wurde erschossen, in der ČSSR kam es zum „Prager Frühling“. Und im Calenberger Land? Da gründete sich der ASB-Kreisverband Hannover-Land/Schaumburg. Sie haben richtig gelesen: Uns Samariter gibt es in diesen Tagen bereits seit 50 Jahren! Für uns ist dieses Jubiläum ein guter Anlass zurückzublicken, uns an unsere bewegte Geschichte, an wichtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ereignisse und vor allem an viele, viele abwechslungsreiche ASB-Einsätze im In- und Ausland zu erinnern. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen Wilhelm Müller vor – einen waschechten ASB-Chronisten. Er hat ein facettenreiches Buch über uns und die vergangenen rund 17.800 Tage im Kreisverband geschrieben.

Lassen Sie sich in dieser Ausgabe aber auch von einem ganz besonderen Herzensprojekt berühren: dem Wünschewagen vom ASB-Landesverband Niedersachsen. Mit diesem Spezialfahrzeug erfüllen wir Samariter seit November 2017 sterbenden und schwerstkranken Menschen einen letzten Wunsch, bringen sie an Sehnsuchtsorte – ehrenamtlich und allein durch Spenden und Ihre Mitgliedsbeiträge finanziert. Und erfüllen damit quasi wieder einmal



Dr. Friedbert Mordfeld

eine Ur-Aufgabe des ASB: Wir lassen Betroffene in Ausnahmesituationen nicht alleine, sondern unterstützen sie und verhelfen ihnen zu ihrem Recht auf Selbstbestimmung, Würde und Lebensqualität bis zum Schluss.

Herzlich einladen möchte ich Sie aber auch dazu, nach der Lektüre der ASBewegt auf einen Kurztrip durch die Region zu gehen. Wir stellen Ihnen nämlich die schönsten Ausflugstipps vor und zeigen Ihnen, wo Sie den Sommer gut verbringen können.

Ich wünsche Ihnen beste Unterhaltung mit unserer ASBewegt!

Herzlichst

Friedbert Mordfeld

Ihr Dr. Friedbert Mordfeld
Kreisverbandsvorsitzender

Inhaltsverzeichnis

50 Jahre Kreisverband	4-5
Chronik wird auf Feier vorgestellt	
Psychosoziale Notfallversorgung	6-7
Wichtige Hilfe in schrecklichen Zeiten	
Arbeiter-Samariter-Jugend	8-9
Ehrensache für Nadine Brockhoff	
Ausflugstipps	10-11
Das schöne Calenberger und Schaumburger Land	
Es geht wieder los	13-15
Erstes Konzert der neuen Saison	
Ende September	
Termine	16-17
Wir vom ASB	18-19
Helga Borchard	
Ehrensache	20-22
Drei von mehr als 130 Helfern	
Kita Baschelino wird 10 Jahre	23
Wir sind für Sie da	24-25
Unsere Kunden gehören zu uns	
Kurz notiert	26-28
Wünschewagen	29-31
Letzte Träume erfüllen	



IMPRESSUM

Herausgeber: ASB-KV Hannover-Land/Schaumburg
 Texte: Julia-Marie Meisenburg, Jens Hauschke, Frank Krüger, Kerstin Hergt
 Satz, Grafik, Druck: dreist Werbeagentur GmbH & Co. KG, Wunstorf
 Fotos: Frank Krüger, Sven Grabe, Andreas Kannegießer, Stefan Knaak, ASB
 Auflage: 9.500 Stück

Arbeiter-Samariter-Bund (ASB)
 Landesverband Niedersachsen e. V.
 Kreisverband Hannover-Land/Schaumburg
 Siegfried-Lehmann-Straße 5-11, 30890 Barsinghausen
 (05105) 77 00-0
 Kreisverbandsgeschäftsführer: Jens Meier
www.asb-hannoverland-shg.de

ASB-Bahnhof Barsinghausen
 Berliner Straße 8, 30890 Barsinghausen
 (05105) 77 00-66
ASB-bahnhof@asb-hannoverland-shg.de
www.asb-bahnhof-barsinghausen.de



Folgt uns auf Facebook!

ASB-Bahnhof Barsinghausen & ASB Hannover-Land/Schaumburg



Von Barsinghausen in die Welt:

ASB-Kreisverband feiert 50. Geburtstag

Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Der ASB-Kreisverband Hannover-Land/Schaumburg wird 50! Und wie es sich für den Umgang mit einem echten Jubilar gehört, wird dieser nicht nur kräftig hochleben gelassen – die große Sause steigt am 14. September im Zechensaal –, sondern es wird auch zurückgeblickt. Wilhelm Müller, früherer ASB-Bundesgeschäftsführer und heutiges Präsidiumsmitglied, hat sich für die Samariter vom Deister auf „Zeitreise“ durch die Jahrhunderte begeben und mit „Die Geschichte des ASB in der Region Hannover. Aus Barsinghausen in alle Welt“ eine umfangreiche Chronik zusammengetragen. Darin berichtet er von unzähligen Menschen und ihren Motiven, sich für andere zu engagieren, von scheinbar kleinen Ereignissen, die den Lauf der

„Die Geschichte des Wohlfahrtsverbandes hat mich von Anfang an begeistert. Sie zusammenzutragen, für die Nachwelt zu bewahren, das ist mein Hobby ...“

Dinge für die Samariter in der Region jedoch entscheidend verändert haben und vor allem von vielen, vielen Einsätzen im In- und Ausland.

Mit rund 200 Seiten und mehr als 100 Bildern hat Chronist Müller einen mehr als

reichhaltigen Schatz an Informationen zusammengetragen, bietet einen spannenden und tiefen Blick hinter die ASB-Kulissen und illustriert, wie die Samariterbewegung in der Region Hannover entstanden und gewachsen ist. Zwei Jahre und rund 100.000 ehrenamtliche Stunden lang hat er im ASB-Archiv in Köln hunderte Akten durchforstet, rund 500 Zeitungsartikel gelesen und ausgewertet. Eine echte Fleißarbeit. Und eine, die ihn ausgesprochen glücklich gemacht habe, erzählt er: „Seit 1967 war ich hauptamtlich beim ASB beschäftigt. Die Geschichte des Wohlfahrtsverbandes hat mich von Anfang an begeistert. Sie zusammenzutragen, für die Nachwelt zu bewahren, das ist mein Hobby, in das ich all mein Herzblut stecke und für das ich am liebsten alles andere liegen lasse.“

Besonders habe ihn an der 50-jährigen Geschichte des Kreisverbandes bewegt, dass die Barsinghäuser Samariter nie nicht nur den Kleinen und Großen, Jungen und Alten im Calenberger und Schaumburger



1991 versorgte der ASB nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion die Bewohner Moskaus mit Lebensmitteln



Land zur Seite gestanden haben, sondern durch viele Auslandseinsätze stets auch für ihre Mitmenschen in aller Welt da waren: „Allein in den 80er-Jahren waren die ASB-Katastrophenhelfer in 15 Ländern der Erde – unter anderem in Mali, dem Kongo, dem Sudan und im Senegal.“ Aber auch die Türkei, Armenien, der Kosovo, Pakistan, England, Eritrea, Äthiopien, Polen, der Libanon, Italien, Rumänien und die ehemalige Sowjetunion standen in den vergangenen fünf Jahrzehnten auf der „Reiseroute“ der Retter – Länder und Krisenregionen, in denen sie unter anderem mobile Hospitäler eingerichtet, Fertighäuser und Feldküchen für Obdachlose aufgebaut, die Wasser- und Stromversorgung gewährleistet oder Milchpulver und andere Lebensmittel an notleidende Menschen verteilt haben. Zwei Anekdoten seien ihm bei der Arbeit an seinem Buch besonders nahegegangen, betont Chronist Müller: „Zum einen die Schilderungen von fünf Rettungssanitätern aus Barsinghausen, die im September 1985 mit 800 Kilogramm Hilfsgütern – bestehend aus unter anderem Verbandsmaterial, Infusionslösungen, Schmerzmitteln – nach Mexiko-Stadt geflogen sind. Dort haben sie unter schwierigsten Bedingungen ein Notlazarett für Schwerverletzte mit 120 Plätzen aufgebaut und acht Tage lang Erdbebenopfer versorgt, insgesamt

etwa 100 Verschüttete aus den Trümmern gerettet. Geradezu erschütternd sind ihre Berichte, wie sie aus den zerstörten Häusern 30 tote Kinder bergen mussten.“ Sehr anschaulich sei für Chronist Müller aber auch der Bericht eines ASB-Mitarbeiters gewesen, der 1992 im Flüchtlingslager im Kosovo war und sehr eindrücklich die große Not der vertriebenen Kosovo-Albaner beschreibe. Müllers Fazit: „Der Kreisverband kann voller Stolz auf eine ganz besonders lebendige Geschichte zurückblicken.“

Im Frühherbst soll die Chronik erscheinen – pünktlich zur großen Jubiläumsfeier am 14. September. Dort, im Zechensaal, wird auch Müller als „Geburtstagsgast“ vor Ort sein, den vielen geladenen Gratulanten einen tiefen Einblick in die wechselvolle Geschichte des Kreisverbandes geben. Und der wird im Anschluss an den offiziellen Festakt mit geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Landesverband sicherlich weiter kräftig gedacht und gefeiert. Dann nämlich stehen die 210 ASB-Mitarbeiter und ihre Familien im Mittelpunkt. Die Menschen also, die den Kreisverband und seine Erfolgsgeschichte durch die letzten fünf Jahrzehnte begleitet und überhaupt erst möglich gemacht haben.

Psychosoziale Notfallversorgung – „Man sollte Kindern nie etwas vorlügen“

Der gewaltsame Tod einer 16-jährigen Schülerin hat Barsinghausen in Angst versetzt. Ihre Leiche wurde nahe der Grundschule gefunden. Wie spricht man mit Kindern über Verbrechen? Fragen an den ASB-PSNV-Leiter Jörg Brockhoff.



Mitte Juni wurde auf einer an die Adolf-Grimme-Grundschule angrenzenden Wiese die Leiche der 16-jährigen Anna-Lena aus Barsinghausen gefunden. Auch die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) des ASB rückte daraufhin aus. Wie kam es dazu?

Die Rektorin der Schule hatte sich an die Polizei mit der Bitte um psychosoziale Unterstützung der Grundschul Kinder und ihrer Eltern sowie der Lehrer gewandt. Daraufhin haben die Beamten uns verständigt.

■ **Wie konnte die PSNV helfen?**

Die schreckliche Tat hat die ganze Stadt in Unruhe versetzt. Auch die Kinder haben das mitbekommen. Erwachsene sind in solchen Situationen oft verunsichert, wie sie auf Fragen von Kindern reagieren sollen. Soll man überhaupt darüber sprechen? Was soll man erzählen, was besser nicht? Kann das

jederzeit wieder passieren? Besteht ein Sicherheitsrisiko? Auf diese zentralen Fragen versuchen die ehrenamtlichen Helfer der PSNV hilfreiche Antworten zu geben. Wir sind dazu da, Menschen in Krisensituationen mit Rat und Unterstützung zur Seite zu stehen, um sie nach einem Schockerlebnis wieder handlungsfähig zu machen und ihnen Ängste zu nehmen.

■ **Das Mädchen wurde offenbar erschlagen. Wie spricht man mit Sechs- bis Zehnjährigen über ein solches Verbrechen?**

Unsere Einsatzkräfte haben im vergangenen Jahr glücklicherweise eine intensive Spezialschulung zur Krisenintervention bei Kindern besucht. Zentraler Punkt dabei ist, Kindern, die mitbekommen haben, dass etwas Schlimmes passiert ist, niemals etwas vorzulügen, sondern sachlich auf ihre Fragen zu antworten. Das gibt ihnen Sicherheit. Sie im Ungewissen zu lassen, schürt dagegen Ängste. Natürlich müssen die Antworten kindgerecht sein. Details zur Tat kamen in der Grundschule selbstverständlich nicht zur Sprache.

■ **Wie liefen die Gespräche ab?**

Die Kinder hatten ganz normal Unterrichtsbeginn. Nichts sollte vom gewohnten Tagesablauf abweichen. Feste Strukturen geben Halt. Zu Beginn der ersten Stunde haben dann die jeweiligen Klassenlehrer ihren Schülern kindgerecht erklärt, was am Sonntag zuvor vor der Schule geschehen war. Unser Team

stand für Tipps und Rückfragen im Hintergrund. Für besorgte Eltern waren wir direkte Ansprechpartner. Zusätzlich haben wir die sehr hilfreiche Informationsbroschüre „Wenn Kinder ein Unglück miterleben“ vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe verteilt.

Seelische Wunden zu versorgen ist eine ganz besondere Herausforderung. Wie gehen die Helfer der PSNV damit um?

Stets die richtigen Worte zu finden, kann zuweilen anstrengender sein als Verbände anzulegen. Und manchmal geht so ein Einsatz auch an die eigene Belastungsgrenze. Aber unsere Helfer sind ja durch die psychosoziale Grundausbildung und regelmäßige Fortbildungen speziell geschult. Vor jedem Einsatz fragen wir auch ab, ob jemand möglicherweise persönlich involviert ist, etwa weil er das Opfer kennt.



Trauer um das getötete Mädchen

So jemand wird dann selbstverständlich nicht eingesetzt. Unverzichtbar ist außerdem die Supervision nach jedem Einsatz, eine Art Nachsorge. Jeder bringt zur Sprache, was ihn beschäftigt und gegebenenfalls belastet. Das nachträgliche Einordnen der Situation hilft, damit abzuschließen.

STADTWERKE
Barsinghausen



STROM



GAS



WASSER

Stadtwerke Barsinghausen GmbH · Poststraße 1
Tel.: 05105 / 52 77-0 · Fax 05105 / 96 77
www.stadtwerke-barsinghausen.de

Jugendarbeit – „Wir sind die Retter von morgen“

Kinder- und Jugendarbeit ist für Nadine Brockhoff Ehrensache. Da steht die 37-jährige Leiterin des Stützpunktes Bückeberg des ASB-Kreisverbandes Hannover-Land/Schaumburg und Vorsitzende der Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) im Kreisverband dann nach einer turbulenten Arbeitswoche bestehend aus Lehre (zum Beispiel zum Thema Erste-Hilfe-Maßnahmen) und der Betreuung der jüngsten ASB-Mitglieder in der nachmittäglichen Kindergruppe auch schon mal zusätzlich am Wochenende bereit für eine Übernachtungsparty mit der Arbeiter-Samariter-Jugend. Wie jüngst im Bückeburger Stützpunkt. Dabei wurden dann zur Erprobung eines Ernstfalls unangekündigt plötzlich Strom und Wasser für mehrere Stunden abgestellt – und die Jugendlichen mussten ihr Improvisationstalent und das Erlernte unter Beweis stellen.

Solche Aktionen bereiten zwar allen Beteiligten in der Regel viel Spaß. „Doch in erster Linie geht es dabei neben der Stärkung des Teamgeists vor allem um die Heranführung des Nachwuchses an unsere Kernaufgaben“, sagt Nadine Brockhoff und betont: „Die ASJ ist eine große Gemeinschaft, in der das Helfenwollen aus Leidenschaft kommt. Wir haben auch bei gemeinsamen Aktionen und Ausflügen immer unser Leitbild vor Augen: Wir helfen hier und jetzt. Deshalb ist das praktische und theoretische Lernen ein wichtiger Teil bei allem, was wir tun.“

Wie ernst es den engagierten Kindern und Jugendlichen selbst ist mit dem Willen, kompetent Hilfe zu leisten, zeigt nicht zuletzt auch das gute Abschneiden bei den ASB-Landes- und Bundesjugendwettbewerben. Im vergangenen Jahr etwa sicherte sich die Jugendgruppe aus Barsinghausen/Bückeberg den ersten Platz auf Landesebene. Damit qualifizierten



Rückkehr vom Bundesjugendwettkampfes vom Michelsberg. Platz 10 erreichte die Jugendgruppe des Kreisverbandes

sich die jungen Sanitäter für den Bundeswettbewerb im Mai dieses Jahres, bei dem sie schließlich zu den besten zehn zählten. Nadine Brockhoff schaut nicht ohne Stolz auf diese erfolgreiche Bilanz. Sie selbst macht sich seit 2009 für die Jugendarbeit bei den Samaritern stark. Die Einrichtung einer Kindergruppe und der Ausbau des Schulsanitätsdienstes gehen auf ihr Engagement zurück. An Ideen mangelt es der Bückeburgerin nicht. Das nächste Projekt ist schon in Planung: eine Jugendeinsatzinheit.

Nachwuchssorgen hat die ASJ Barsinghausen/Bückeberg nicht. Vor allem der Sanitätsdienst an insgesamt drei Schulen (siehe Kasten) sorgt für regelmäßigen Zulauf. Im Schaumburger Land sind derzeit rund vierzig Schulsanitäter aktiv; in Barsinghausen sind es 29. Brockhoff bedauert lediglich, dass die Mädchenquote eher gering ist: „Da haben wir noch Luft nach oben.“ Die angekündigte Jugendeinsatzinheit (JEE) ist möglicherweise ein attraktives Feld, in dem künftig vielleicht auch mehr Mädchen Lust haben, mitzuwirken.

Schulsanitätsdienst

Ein Kreislaufzusammenbruch im Sportunterricht oder ein aufgeschlagenes Knie nach dem Herumtollen auf dem Pausenhof? Die Mitglieder des Schulsanitätsdienstes sind für alle kleineren und größeren Unfälle im Schulalltag gewappnet – dank der umfassenden praktischen und theoretischen Schulsanitätsdienst-Ausbildung durch den ASB. Vor rund fünf Jahren wurde die erste Einheit gegründet. Mittlerweile sind die jungen Retter in Bückeberg an der Oberschule, am Gymnasium Adolfinum und an der IGS Helpsen aktiv. In Barsinghausen kümmert sich ein gemeinsames Team am Schulzentrum am Spalterhals um die Schüler der Lisa-Tetzner-Oberschule und des Hannah-Arendt-Gymnasiums.

Mittlerweile können sich bereits Fünftklässler zum Juniorsanitäter-Lehrgang anmelden. Zuvor lag das Einstiegsalter für den Schulsanitätsdienst bei 14 Jahren und es gab nix für jüngere Schüler. In einer Arbeitsgemeinschaft (AG) am Nachmittag werden die Schüler nun mit Wundversorgung, stabiler Seitenlage und dem Kühlen von Prellungen vertraut gemacht. 34 Unterrichtseinheiten müssen sie zusätzlich zu einem Erste-Hilfe-Kurs absolvieren. Als Besonderheit wurden die Schulsanitäter der drei Schaumburger Schulen auch für den Umgang mit Sehbehinderten oder Gehörlosen sensibilisiert.



Sie konnten selbst erfahren, wie sich die Personen fühlen und wo Hilfe benötigt wird. Bei den Lehrern der beteiligten Schulen stößt die Arbeit der jungen Sanis laut Nadine Brockhoff auf durchweg positive Resonanz: „Wir tragen damit auch ein Stück zur persönlichen Entwicklung und zu einem Verantwortungsgefühl bei anderen bei“, sagt die ASJ-Chefin.

Jugendeinsatzinheit

Wer zu alt für die Kindergruppe, aber immer noch zu jung für die Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG) ist, für den gibt es im Schaumburger und Calenberger Land bald eine Zwischenlösung: Bis Ende dieses Jahres soll laut ASJ-Leiterin Nadine Brockhoff eine Jugendeinsatzinheit (JEE) entstehen. Das Mindestalter ist 14 Jahre. Ein neunständiger Erste-Hilfe-Kurs und die Schulsanitäterausbildung sind Grundvoraussetzungen für die Teilnahme. In der JEE kann dann ein Sanitätshelferlehrgang (SHL) absolviert werden. Der SHL geht über 48 Unterrichtseinheiten und bereitet auf den einfachen Sanitätsdienst vor. Der Lehrgang schließt mit einer Prüfung ab, bestehend aus einem schriftlichen und drei praktischen Teilen. Mindestalter dafür ist 16 Jahre.

In der JEE soll den Jugendlichen „Verantwortung in kleinen Dosen“, wie Nadine Brockhoff es ausdrückt, übertragen werden. Sie sollen bei Einsätzen erfahrenen Helfern zur Seite stehen, dabei aber nicht nur über deren Schultern schauen, sondern auch assistieren. Fördern, aber auch Fordern steht auf dem Programm für die Nachwuchsausbildung. Bei Großveranstaltungen oder gar Katastrophen bleiben die jungen Sanis allerdings zu ihrem eigenen Schutz außen vor. „Sie dürfen wirklich nur bei kleineren Einsätzen mit, bei denen keine Gefährdung für sie besteht“, betont Brockhoff.

Hexen, wilde Tiere & eine Pyramide – Ausflugstipps für die Region

Einst kreuzten sich hier die wichtigsten Handelsstraßen Europas, verhalfen den Menschen der Region zu Wohlstand: im Calenberger und Schaumburger Land. So wurden die beiden geschichtsträchtigen Landstriche schon früh zu einem beliebten Revier von Raubrittern und Herrschenden, die hier ihre Burgen und Schlösser bauten. Und über die können sich heute auch Nicht-Adelige freuen: In vielen Fällen nämlich stehen die Bauwerke Besuchern offen. Doch auch sonst haben das Calenberger und Schaumburger Land eine Menge zu bieten, locken beispielsweise mit einer reichen Tierwelt, geheimnisvollen Orten und Spaß für Groß und Klein.

1 Schloss Baum und das Geheimnis der Pyramide

Sie dachten bisher, um mal eine Pyramide zu sehen, müssten Sie ins Land der Pharaonen reisen? Das muss nicht sein! Dazu müssen Sie nur eine Wanderung in den Schaumburger Wald unternehmen. Dort nämlich steht, im Ruhergarten des idyllischen Schlösschens Baum, die monumentale Grabanlage der Grafenfamilie zu Schaumburg-Lippe. Die Geschichte des spektakulären Ortes ist traurig: Graf Wilhelm ließ die 21-stufige Grabpyramide für sein einziges Kind, Tochter Emilie, errichten. Die war 1774 im Alter von nur drei Jahren gestorben. Über den Tod der Tochter kamen er und seine Frau, Gräfin Marie Barbara Eleonore, nie hinweg: Alle drei sind in der Pyramide beigesetzt. Errichtet ist der Bau nach antiker Vorbild mit dorischem Portikus und einem Globus als Bekrönung.



Das Lustschloss selbst wurde 1760/61 als Jagdschloss vom Grafen gebaut, gilt als Denkmal des spätbarocken Klassizismus. Den Namen verdankt das Schloss einem Schlagbaum,

an dem unweit der Grenze des kleinen Fürstentums das Zollrecht geltend gemacht wurde. Heute wird das Schloss als Tagungs- und Freizeitstätte genutzt.

Schloß Baum 1, 31675 Bückeberg

2 Dämonenangst und ein bombastischer Blick: Burg Schaumburg

Grandios ist der Ausblick vom 230 Meter hohen Nesselberg; von hier schweift das Auge weit über das Wesertal. Und dieser spektakulären Aussicht verdankt die Burg – ehemals „Schaumburg“ – auch ihren Namen.



Als Höhenburg im 11. Jahrhundert erbaut ist sie die Stammburg der heutigen Fürsten zu Schaumburg-Lippe. Die Anlage ist zweigeteilt, besteht aus einer Hauptburg mit mächtigem Bergfried und einer Vorburg. Schaurig ist die Geschichte der rund 600 Jahre alten „Blutlinde“, die vor der Burganlage steht: Der Sage nach soll um 1400 hier eine junge Frau, die als Hexe zum Tode verurteilt worden war, ihre Unschuld beteuert haben: „So wahr dieses Lindenreis, das ich hier pflanze, grünen und blühen wird, bin ich unschuldig!“ Dort, wo sie den Zweig in die Erde gesteckt haben soll, wächst heute der gewaltige Baum. Das frühere Wohngebäude der Burg, der Palast mit Renaissancefassade, diente im 16. und 17. Jahrhundert als Witwensitz, heute befindet sich dort eine Gaststätte.

Burgstraße 1, 31737 Rinteln

3 Klipp, klapp, klipp, klapp: Die Wasserräder rauschen am Bach



Hier setzt sich ein Karussell klingelnd in Bewegung, taucht Oskar aus der Sesamstraße in seiner Mülltonne ab, dort angeln Max und Moritz bei Witwe Bolte nach einem Hähnchen,

Lukas der Lokomotivführer dreht eine Runde durch Lummerland und in der „Deisterschmiede“ wird kräftig gehämmert – zu sehen (und zu hören) gibt es all das an den märchenhaften Wasserrädern im Deister. Angetrieben werden die Modelle einzig von der Hubenergie des aufgestauten Wassers eines kleinen Baches. Seit über 60 Jahren kümmert sich eine ehrenamtliche Bastlergemeinschaft um die 21 Mini-Mühlen, baut sie Jahr für Jahr im April auf und am letzten Septemberwochenende wieder ab. Wer die Wasserräder hoch oben im Deister besuchen möchte, sollte gut zu Fuß sein: Vom Parkplatz Waldkater in Wennigsen geht es drei km sanft ansteigend in den Wald hinein. Der Eintritt ist frei, der Verein freut sich jedoch über eine Spende.

www.die-wasserraeder.de

4 Ganz schön wild! Das Wisentgehege

Diese Zahlen können sich sehen lassen: 90 Hektar groß, sechs Kilometer lange Rundwege, 100 europäische Wildtierarten und stolze 90 Jahre alt. Sie beschreiben das Wisentgehege in Springe. Und das hat sich in den letzten neun Jahrzehnten zu einem regelrechten Besuchermagneten entwickelt: Bis zu 180.000 Tierfreunde kommen jedes Jahr an den Deister, bestaunen neben den imposanten Wisenten (Europas größten Säugetieren) unter anderem Wildschweine,

Przewalski-Pferde, Rentiere, Elche, Biber, Fischotter, Luchse, Braunbären, Wölfe und Greifvögel im artgerechten Zuhause unter alten Bäumen.

Ursprünglich wurde der Wildpark 1928 gegründet, um den Wisent vor dem Aussterben zu retten – damals gab es nämlich gerade noch 54 Tiere in Menschenhand. In freier Wildbahn waren alle Bestände erloschen. Der Plan der Tierretter ist offenbar aufgegangen: Denn seitdem haben im Park schon 350 Wisente das Licht der Welt erblickt.

Geöffnet ist bis Oktober täglich ab 8.30 Uhr, von November bis Februar ab 9.00 Uhr.

Wisentgehege 2, 31832 Springe
www.wisentgehege-springe.de

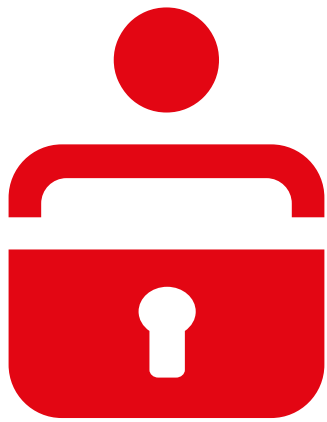
5 Der Liebe ein Denkmal gesetzt: Schloss Marienburg

Diese Liebesgeschichte klingt wie aus einem Märchen entsprungen: „Es war einmal ein König, der schenkte seiner Gemahlin ein Schloss als Sommerresidenz mit 160 Zimmern, 30 Meter hohen Aussichtstürmen,



einer Kapelle und Stallungen. Der edle Geber war Welfenkönig Georg V., die Beschenkte seine Frau, Königin Marie – Namensgeberin des neugotischen Gebäudes. Heute können Besucher das Welfenschloss mit den prunkvollen Gebäuden, der prachtvollen Bibliothek und den kunsthistorischen Raritäten in verschiedenen Themenführungen besichtigen und vom Hauptturm den Panoramablick aus 44 Metern Höhe über das Calenberger Land genießen.

Marienberg 1, 30982 Pattensen
www.schloss-marienburg.de



Telefon
05105 77 10

Unsere Kundenschießfächer.

Sicher ist einfach.

Schutz für Ihre Wertsachen
und Dokumente.

Wenn's um Geld geht

 **Stadtsparkasse
Barsinghausen**

Persönlicher Service

Unsere Mitarbeiter begleiten Sie zum Tresorraum und öffnen mit Ihnen gemeinsam Ihr Schließfach. Bei Bedarf können Sie die vorhandenen Diskretionskabinen nutzen.

Variable Größen

Entscheiden Sie selbst über das Format Ihres Schließfachs. Fünf unterschiedliche Größen stehen zur Auswahl.

Preiswert

Schon ab 5 € pro Monat (je nach Schließfachgröße), sind Ihre Wertsachen sicher aufbewahrt.

Flexibel

Ihr Schließfach steht Ihnen montags - freitags von 9 - 18 Uhr zur Verfügung.

Versicherung

Auf Wunsch können Sie Ihren Schließfachinhalt versichern. Wir informieren Sie gern über die Details.

Stand: 06.2017



Bye-bye, Sommerpause!

Der ASB-Bahnhof startet in die neue Konzertsaison

Endlich wird im ASB-Bahnhof Barsinghausen wieder gerockt, geswingt, getanzt: Die Event-location mit Gleisanschluss kehrt aus der Sommer-siesta zurück! Und hat bis zum Jahresende etliche fette Konzerthighlights im Gepäck, verspricht Jens Meier, Booking-Manager des Vereins zur Förderung von Kultur und Veranstaltungen (VFKV).

Los geht es am Samstag, 29. September, mit den drei Muckern der „New Home Band“. Darüber dürften sich vor allem Fans erdiger und ursprünglicher Rockmusik freuen, die das Trio aus der Samtgemeinde Rodenberg bereits zum zweiten Mal im Bahnhof feiern dürfen. Die beiden Gitarristen Robin Dornbusch und Hermann Fleischhauer (der auch den Gesangspart übernimmt) sowie Schlagzeuger Klaus Stroda bringen nicht nur langjährige Konzerterfahrungen mit an den Deister, sondern warten auf der Basche-Bühne mit handgemachten Songs unterschiedlicher Stilrichtungen auf – von Rock, Blues und Soul bis zu Folk und Country. Auf „Mainstream-Mucke“ verzichten die Drei übrigens bewusst: Ihnen geht es bei ihren Gigs um eingängige, handgemachte Musik zum Zuhören, Mitfühlen und natürlich auch zum Mitklatschen. Tickets kosten 15 Euro, im Vorverkauf sogar nur 10 Euro. Start des Konzerts ist um 20.15 Uhr.

Genial arrangierte Coversongs, Klassikrockstücke, Popsongs, Balladen und Folk- und Soultöne erklingen dagegen am Samstag, 13. Oktober. Dann nämlich stürmen die sieben Bandmitglieder von Park Avenue die Basche-Bühne. Und auch die sind für Bahnhofsgäste längst keine Unbekannten mehr



Boogielicious treten am 9. November im ASB-Bahnhof auf

– Sängerin Susanne White und ihre „Jungs“ haben bei ihren Auftritten das Publikum schon 2017 auf eine musikalische Reise durch mehrere Dekaden bekannter Songs mitgenommen und für prächtige Stimmung am „Gleis“ gesorgt.

Wer brave Singer und Songwriter mit hauchzarten Akustikgitarren mag, sollte am Samstag, 27. Oktober, lieber auf dem heimischen Sofa sitzen bleiben. Denn dann gastiert „Pinski“ im ASB-Bahnhof und verspricht, ein Live-Konzert für „alle, die gern rocken und offen für Neues sind“ zu servieren. Hinter dem Spitznamen Pinski verbirgt sich Frontfrau Insa Reichwein aus Köln, die gerne „schreit und singt, ihre Akustikgitarre verzerrt und mit Energie und Herz im Mund Songs schreibt, die was zu sagen



Am 24. November verwandelt B.T.O.S. den ASB-Bahnhof in eine Rock'n-Roll-Halle

haben“. Und dabei „manchmal richtig böse wird“. In Barsinghausen präsentiert das „Kölsche Mädcher“ ihr Debütalbum „Sound The Alarm“.

Für ein echtes Klanggewitter aus Blues, Jazz und Boogie wird am Freitag, 9. November, das deutsch-niederländische Trio Boogielicious, das bei diesem Sonderkonzert als Duo auftritt. Mühelos, schwerelos, einfach wunderbar bringen sie auch zu Zwei ihren ureigenen, unverwechselbaren Sound auf die Bühne. An diesem Abend kostet der Eintritt 20 Euro, Tickets im Vorverkauf gibt es für 15 Euro. Beginn ist um 20.15 Uhr.

Am Samstag, 10. November, trifft Poesie auf Rock: Das Hamburger Trio „Danke für die Blumen“ stattet der Deisterstadt einen Konzertbesuch ab, bringt handgemachte, virtuose Rockmusik mit deutschsprachigen Texten und energiegeladenen Instrumentalstücken mit. Inzwischen längst nicht mehr nur im hohen Norden

bekannt, verbinden Jakob Perko (Gesang, Gitarre), Mario Neundorf (Bass) und Niels Stuffel (Schlagzeug) seit drei Jahren Lyrisches mit scharfsinnigen, melancholischen, humorvollen Anspielungen und verschiedenen Genres wie mitreißendem Rock der 70er-Jahre, Reggae, Akustik, Jazz und Blues.

Ein musikalisches Kontrastprogramm erwartet Konzertbesucher dagegen am Sonntag, 11. November: Pianistin Soul Kira Leona aus Garbsen verzaubert am Klavier mit Werken aus der Filmmusik, Klassik und Rockmusik, die die langjährige Dozentin der Uni Hildesheim und der Musikschule Neustadt teilweise in eigenen Arrangements bearbeitet hat. Konzertbeginn ist bereits um 17.15 Uhr.

„Drei Typen. Drei Instrumente. Es wird ordentlich durchgespült“ – so beschreiben „Pink Poodle on Tropical Islands“ aus Hildesheim das, was sie am Samstag, 17. November, auf der Basche-Bühne

präsentieren wollen. Irgendwo zwischen Rock, Blues, Funk und „weiteren undefinierbaren Genres“ bewege sich ihre Musik, verspricht das Trio, zu dem Dirk Rilka, Peter Kraatz und Sascha Suhr gehören. Für die Konzertgäste soll das, was da präsentiert wird, eine Überraschung sein, denn die Musiker improvisieren gerne live. Und garantieren: „Jedes Konzert ist ein Unikat – unwiederholbar.“

2011 haben sich „B.T.O.S.“ gegründet, halten seitdem die Fahne des geradlinigen Blues und Hardrock hoch. Am Samstag, 24. November, lassen es die fünf gestandenen Rockmusiker aus Hannover und Hildesheim auf der Bahnhofs-Bühne krachen, bringen mit Stücken von „FREE“ bis „ZZ Top“ und einer extra geballten Ladung Rock'n Roll die Halle zum Beben. Die Abkürzung „B.T.O.S.“ steht übrigens für „Big Town Old Stars“ – und verweist auf die jahrzehntelangen musikalischen Erfahrungen der Bandmitglieder.

Sie haben ganz klein mit regelmäßigen Jam-Sessions im Schulkeller angefangen, sind im Metal, Alternative Rock, Indie, Hard Rock, im Blues, Jazz und Pop verwurzelt. Und haben diese Wurzeln gekonnt miteinander verbunden. Die Rede ist von „DI6E“, die am Samstag, 1. Dezember, an den Deister kommen. Zu hören gibt es dann unter anderem kraftvollen, wuchtigen Power-Pop'n Rock, der sich den direkten Weg aus den Boxen übers Ohr in Hirn und Herz der Zuhörers bahnen wird und dort auch so schnell nicht verschwindet. Besucher erwartet also ein Klangerlebnis, das sich mal leise, jedoch meist laut, „tödlich gut gelaunt“, manchmal bitterernst zwischen „bravem Radiopop und musikalischer Anarchie“ bewegt.

Letztes Live-Highlight wird in diesem Jahr das der FFB-Big Band Barsinghausen sein, das am Sonntag, 2. Dezember, zur „musikalischen Weltreise“ bittet. Das Repertoire der Band reicht von den Klassikern der Swing-Ära aus den Dreißiger- bis Fünfziger-Jahren mit bekannten Namen wie Duke Ellington, Count Basie oder Glenn Miller bis hin zu Songs von Phil Collins, Norah Jones und Robbie Williams. Konzertbeginn ist um 17.15 Uhr.

Alle Infos zu den Konzerten gibt es auf der Homepage des ASB-Bahnhofs unter www.asb-bahnhof-barsinghausen.de



Jetzt im FrischeMobil geliefert!

- 365 Tage im Jahr
- Große Menüauswahl, auch für Diabetiker
- Garantiert heißes Mittagessen
- Wir liefern in Barsinghausen, Wennigsen, Gehrden, Bad Nenndorf und Rodenberg

Jetzt unverbindlich beraten lassen!

Tel. 05105 - 77 0033



Arbeiter-Samariter-Bund
Kreisverband Hannover-Land/Schaumburg
Siegfried-Lehmann-Str. 5-11
30890 Barsinghausen

2018 AUGUST

* Stadtteiltreff Nordstadt, Goethestraße 10

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
		1	internat. Frauenfrühstück*	2	Barsinghausen Erste-Hilfe-Kurs	825-Jahr-Feier Kloster Barsinghausen
6	7	8	9	10	Eröffnung Tagespflege Bückeberg	11
13	50. Jahrestag zur Wiedergründung des ASB in Barsinghausen	14	15	16	17	Barsinghausen Erste-Hilfe-Kurs
20	Interkultureller Klonabend*	21	22	23	Stadtfest Barsinghausen	Rodenberg Erste-Hilfe-Kurs
27	Barsinghausen Erste-Hilfe-Kurs	28	29	30		

Seit 2015 steht der Treffpunkt in der Goethestraße unter der Trägerschaft des ASB-Kreisverbandes Hannover-Land/Schaumburg. Neben den monatlichen Aktionen gibt es zudem ein wöchentliches Programm, bei dem beispielsweise eine Nähwerkstatt, Deutschkurse, Line-Dance- und Rückenfitkurse für Frauen angeboten werden. ASB-Quartiersmanagerin Ria Roviera ist unter der Telefonnummer (05105) 662 45 05 zu erreichen.

Erste Hilfe

In der Regel finden die Kurse von 9 bis 17 Uhr statt, in Bückeberg ist der Kurs zu je 4,5 Stunden auf zwei Abende aufgeteilt. Die Teilnahmegebühr beträgt 30 Euro pro Person. ASB-Mitglieder bekommen pro Jahr einen Kurs kostenlos.

Kurse in Barsinghausen: 8:30 - 16:30 Uhr
Kurse in Bückeberg: 17:30 - 21:30 Uhr
Kurse in Rodenberg: 09:00 - 17:00 Uhr

Barsinghausen
Quartierstreff Egestorf
Ellernstraße 16
30890 Barsinghausen

Bückeberg
Bensenstraße 8
31675 Bückeberg

Rodenberg
Allee 15a
31552 Rodenberg

2018 OKTOBER

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH
	2	3
8	9	10
15	Interkultureller Klonabend*	16
22	23	24
29	30	31

2018 SEPTEMBER

MONTAG

DIENSTAG

MITTWOCH

DONNERSTAG

FREITAG

SAMSTAG

SONNTAG



Guru Guru

		5	6 internat. Frauenfrühstück*		7	8 Barsinghausen Erste-Hilfe-Kurs	9
	11	12	13	14	15	16	
17	18 Interkultureller Klönabend*	19	20	21	22 Barsinghausen Erste-Hilfe-Kurs	23	
24	25 Barsinghausen Erste-Hilfe-Training	26	27	28 New Home Band Rodenberg: Erste-Hilfe-Kurs	29		

OKTOBER

DONNERSTAG

FREITAG

SAMSTAG

SONNTAG

4 internat. Frauenfrühstück*	5	6 Barsinghausen Erste-Hilfe-Training	7
11 Deistersterne*	12	13 Park Avenue	14
18	19	20 Guru Guru Barsinghausen Erste-Hilfe-Training	21 Moody Groove
25	26	27 Pinski	28

Infos zu den Konzerten

Einlass: 19:15 Uhr / Beginn: 20:15 Uhr

Vorverkauf im ASB-Bahnhof Barsinghausen, im Bücherhaus am Thie, Marktstraße 14, und im Easy Smoke & More, Marktstraße 24

Eintritt Abendkasse: 10 bis 20 Euro
Vorverkauf: 10 bis 15 Euro

Der Konzertsaal mit Gleisanschluss, Berliner Straße 8, 30890 Barsinghausen

Akkurat erreichbar mit den S-Bahn-Linien 1 und 2



Ein Sonnenkind als „Frau für alle Fälle“

Diese unglaublich wohlklingende, sonore Stimme und das ausgelassene, ansteckende Lachen gehen bei ihren Zuhörern direkt ins Ohr. Und ins Herz. Seit dem 15. Dezember 2017 kommen vor allem die Tagesgäste der ASB-Tagespflege in Egestorf in den Genuss von so viel Fröhlichkeit und Lebendigkeit. Denn seitdem arbeitet die Besitzerin des „Organs“, Helga Borchard, dort als liebevolle „Seniorenbegleiterin und -betreuerin“. In den Genuss ihres heiteren Lachens und ihrer warmherzigen Art kommen aber auch von Zeit zu Zeit die Bewohner der „Wohnen-mit-Service“-Residenz in Rodenberg. Dort nämlich springt die 60-Jährige immer dann als „gute Seele“ und Vertretung ein, wenn ASB-Hausdame Cornelia Mittag mal ein paar Tage wohlverdienten Urlaub hat, zur Fortbildung fährt oder krank ist.

Über sich selbst sagt die fröhliche „Frau für alle Fälle“: „Ich bin ein echtes Sonnenkind. Nicht nur, weil ich im Juni Geburtstag habe. Sondern auch, weil ich mein Leben, die Natur und den Kontakt zu anderen Menschen von Herzen gerne mag! Ich arbeite wahnsinnig gerne mit älteren Herrschaften, liebe es, mit ihnen bei einer schönen Tasse Kaffee ein Pläuschchen zu halten. Vor allem aber, ihnen bei kleinen und großen Problemen zur Seite zu stehen.“ Und genau das hat sie vor ihrem Start bei den Samaritern jahrzehntelang gemacht. Erst als Drogistin bei Rossmann und Schlecker, später als Verkäuferin in einem Pralinengeschäft auf der Lister Meile in Hannover. Dort habe sie in erster Linie Seniorinnen beraten, die sich bei ihrem Arzt mit edler Schokolade bedanken wollten. Doch der einst so geliebte Beruf wurde ihr mit der Zeit schlichtweg zu unsicher: „Nachdem ich im Geschäft mehrfach überfallen und



bedroht worden war, habe ich beschlossen, dass sich mein Berufsleben ändern, ich mich neu orientieren muss.“ Bei ihren Jobrecherchen stieß Borchard auf das Angebot des LEB-Bildungszentrums Hannover. „Das offerierte eine tolle dreimonatige Weiterbildung zur 'Seniorenbegleiterin und -betreuerin'“, erzählt sie. Die Ausbildung – für die 60-Jährige ein Glückstreffer: „Dort wurde ich unter anderem darin geschult, demenziell erkrankte und pflegebedürftige Menschen durch den Alltag zu begleiten, auf ihre besonderen Wünsche und Bedürfnisse einzugehen.“ Nach zwei Praktika in Senioreneinrichtungen stand

für Helga Borchard fest: „Das ist es! Ich habe absolut keine Scheu vor Menschen, besonders nicht vor Älteren oder Demenzerkrankten. Im Gegenteil: Das erfüllt mich regelrecht.“

Und dass ihr diese neue Aufgabe viel Freude bereitet, hört, sieht und fühlt man: „Ich mag es, gerade Demenzerkrankte dort abzuholen, wo sie stehen, mich mit ihnen beispielsweise bei einem Memory-Spiel zu beschäftigen, ohne sie zu überfordern.“ Aber auch auf ihre Einsätze in der Einrichtung „Am Mühlgraben“ in Rodenberg freut sich die Mutter zweier erwachsener Kinder: „Das ist eine völlig andere, aber ebenso notwendige Aufgabe. Dort bin ich Ansprechpartnerin für alle, kümmere mich um Alltagssorgen und kann auch mal die eine oder andere Einkaufsfahrt organisieren, wenn zum Beispiel eine Bewohnerin eine neue Bluse braucht.“

Langweilig wird es Helga Borchard übrigens auch im Privatleben nicht: Jeden Sonntag geht sie mit

Ehemann Claudio zum Schwimmen und in die Sauna. Sie malt und hat nach 40 Jahren „Abstinenz“ gerade das Stricken wieder für sich entdeckt („um die Finger beweglich zu halten“). Sobald es richtig warm wird, läuft die gebürtige Hannoveranerin, die seit elf Jahren in Ostermunzel lebt, zu Höchstform auf: „Dann zieht es mich wie verrückt nach draußen in meinen Garten, wo ich meine Lieblingsblumen, die Tulpen, Narzissen und die zauberhaften Akeleien, bestaune.“ Und alle 14 Tage ist sie samstags und sonntags auch als Oma schwer im Einsatz: Dann nämlich kommt der dreijährige Enkelsohn aus Hannover-Linden zu Besuch. „Er ist genau so ein ‚Draußen-Mensch‘ wie ich. Wir unternehmen viele Ausflüge – zum Beispiel ins Café am Schafstall in Bantorf, bestaunen dort Hängebauchschweine und essen Waffeln.“ Und sicherlich ist bei diesen „Expeditionen“ auch das zauberhafte Lachen immer mal wieder laut zu hören und öffnet auch die Herzen der Umstehenden.



Heizung – Sanitär – Solar

Gebäude-Energie-Beratung

Bödeker & Look



Ihr Fachbetrieb vor Ort für:

- Wartung und Reparaturen von Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen
- Errichtungen von Heizungs-, Solar-, und Sanitäranlagen
- Installation von barrierefreien Bädern
- Notdienst

Heerstraße 33 | 30980 Barsinghausen | Tel. 05105 / 46 20

Ehrenamt

Mehr als 130 ehrenamtliche Helfer engagieren sich allein im ASB-Kreisverband Hannover-Land/Schaumburg. Gerade jungen Menschen wird heutzutage oftmals unterstellt, dass sie Dinge nicht gern ohne Gegenleistung tun. Ein Vorurteil. Der ASB hat jedenfalls keine Nachwuchssorgen. Wir stellen drei junge Helfer vor.

Daniel Walther, 17, SEG Barsinghausen Vom TV-Traum zum realen Retter

Schon im Kindergartenalter hat Daniel Walther gern ein Arztkofferchen mit sich herumgeschleppt. Als „Patientinnen“ hätten ihm hauptsächlich seine beiden jüngeren Schwestern gedient, erinnert sich der 17-Jährige lachend. Doch aus dem Spiel wurde schließlich Ernst. Ausgerechnet eine fiktive TV-Serie hatte daran einen nicht gerade unerheblichen Anteil: „Die Rettungsflyer“ hinterließen nach jeder Ausstrahlung einen nachhaltigen Eindruck bei Daniel. Er konnte es kaum erwarten, endlich selbst beim echten Rettungsdienst einzusteigen: „Sobald ich 14 war, habe ich mich zum Schulsanitäter ausbilden lassen“, berichtet der Schüler des Hannah-Ahrendt-Gymnasiums in Barsinghausen. Seit dem vergangenen Jahr ist Daniel Walther Sanitäter bei der Schnelleinsatzgruppe (SEG) in Barsinghausen und damit seinem Traum, Rettungsarzt zu werden, ein gehöriges Stück nähergekommen.

Nach dem Abitur im nächsten Jahr will Daniel Medizin studieren – am liebsten in Hannover, damit er weiter bei seiner SEG-Einheit bleiben kann. „Denn das ist für mich so was wie eine zweite Familie“, sagt er. Dass die Einsätze alles andere als ein gemütliches Verwandtentreffen sind, weiß Daniel aus eigener Erfahrung nur zu gut. Doch Stress, körperliche und zuweilen auch seelische Belastungen, die mit den Einsätzen einhergehen, schrecken den Nachwuchshelfer aus Egestorf keineswegs ab. Ein Praktikum



in der Unfallchirurgie hat er bereits absolviert und auch bei SEG-Einsätzen quasi aus der zweiten Reihe schon viele dramatische Szenen miterlebt. Er darf zwar den Einsatzdienst unterstützen – aber nur im geschützten Rahmen, also nicht in hochriskanten Situationen oder ohne ein erfahrenes SEG-Mitglied an seiner Seite. Hundert Dienststunden hat er in der ersten Jahreshälfte bereits absolviert.

Sein wohl prägendstes Erlebnis hatte er in den Anfängen seiner Schulsanitätätigkeit. Damals, vor zwei Jahren, musste er schnell und klug handeln, nachdem er in die Turnhalle gerufen worden war: Eine Schülerin hatte sich beim Handstand den Kopf zwischen zwei verrutschen Weichbodenmatten eingeklemmt. Die Halswirbelsäule war verletzt. Das Mädchen hatte Schmerzen und Panikattacken. Daniel leistete die Erstversorgung, bis der Notarzt kam. „Wenn ich nichts gemacht hätte, wäre alles noch viel schlimmer gekommen. Diese Erkenntnis treibt mich bis heute an.“

**Julia Mehlaul, 31,
PSNV Hannover-Land/Schaumburg
Immer dort, wo es wehtut**

Wenn Katastrophen wie Hochwasser oder Notfallsituationen bei Massenveranstaltungen drohen, dann ist Julia Mehlaul zur Stelle. Ebenso, wenn Menschen angesichts eines Unglücksfalls seelisch aus der Bahn geworfen wurden. Man könnte auch sagen, die 31-Jährige ist oft dort, wo es wehtut: Wenn Menschen Verletzungen oder Verluste erlitten haben. Als Rettungssanitäterin und Zugführerin im Katastrophenschutz geht sie oft an ihre eigenen körperlichen und zuweilen auch psychischen Grenzen, wie sie selbst zugibt. Andererseits erfüllt sie das Ehrenamt, wie es kein Hobby oder auch ihr Hauptberuf als Sachbearbeiterin für Waffen- und Sprengstoffrecht im Wunstorfer Ordnungsamt jemals tun könnten: „Ich nehme bei meiner Arbeit für den ASB so viel Wertvolles für mich persönlich mit – das ist einfach unbezahlbar“, sagt sie mit tiefster Überzeugung in der Stimme. Dabei war nicht immer alles einfach für sie. Als Frau und noch dazu mit einer Körpergröße von 1,59 Metern hat sie sich nicht nur zu Anfang ihrer Sanitätsausbildung, sondern auch später als Zugführerin gegen die größtenteils männlichen Kollegen durchsetzen müssen. Die hätten oft gedacht, sie besonders schonen oder schützen zu müssen, nur weil sie eine Frau sei. „Als Verantwortliche bei Einsätzen anerkannt zu werden, hat mich schon auch viel Überzeugungskraft gekostet“, sagt Julia Mehlaul im Rückblick. Mittlerweile ist das für sie kein Thema mehr.

Zum ASB ist sie 2006 gekommen, als sie nach dem Abitur in Bückeberg im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres eine Ausbildung zur Sanitätshelferin machte. Mit etlichen Lehrgängen hat sie sich fort-



gebildet und ihren Kompetenzbereich weiter ausgebaut. Vor eineinhalb Jahren schließlich qualifizierte sie sich für die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV). Seitdem steht sie Menschen bei, die nach einem Unglück unter Schock stehen oder Opfer oder Zeuge eines Verbrechens geworden sind. „Viel Chaos und viel Gewalt“ sei ihr bei ihren Einsätzen schon begegnet, berichtet die Wahl-Hannoveranerin. Was ihr dabei selbst Sicherheit gibt? „Die unglaublich gute Ausbildung, die ich beim ASB genossen habe, und der starke Teamgeist: Jeder von uns ist bereit, sein eigenes Leben in die Hände seines Teampartners zu geben. Wir müssen uns aufeinander verlassen können, um unsere Arbeit gut zu machen.“ Auch wenn sie selbst einmal seelisch angeschlagen ist, weil ihr ein Vorfall nahegeht, findet sie die beste Hilfe bei ASB-Kollegen. Dann sind PSNV-Helfer aus einer anderen (neutralen) Einheit für sie da, um zu helfen, das Erlebte zu verarbeiten.

In ihrer raren Freizeit verbringt Julia Mehlaul möglichst viel Zeit mit Freunden und Familie. „Ich schätze das so sehr, weil ich bei meinen Einsätzen doch recht oft mit dem Thema Vergänglichkeit konfrontiert bin.“

**Lukas Wilkening, 15, Sanitätsersthelfer,
SEG Bückeberg
Ehrenamt als Ehrensache**

Ein bis zwei Mal die Woche Lehrgänge, Besprechungen und unentgeltliche Einsätze – nervt das nicht irgendwann? Lukas Wilkening ist zunächst verblüfft und gleich darauf fast etwas empört. „Ich mache das doch, weil ich gern Menschen helfe und nicht, weil ich Geld verdienen will“, sagt der 15-Jährige mit Nachdruck. Der Schüler der Oberschule Bückeberg widerlegt damit ein weit verbreitetes Vorurteil: dass junge Menschen heute schwer fürs Ehrenamt zu gewinnen sind, weil sie nicht gern etwas ohne Gegenleistung tun oder sich lieber selbst verwirklichen wollen, anstatt für andere da zu sein. Lukas ist in diesem Jahr nach einem entsprechenden Lehrgang vom Schulsanitäter zum Sanitätshelfer aufgestiegen. Damit hat er sich für den einfachen Sanitätsdienst in der SEG Bückeberg qualifiziert.

Über die Schulsanitäter-AG an seiner Schule ist Lukas zum ASB gekommen. „Das war eher zufällig. Aber mir hat von Anfang an gefallen, dass man lernt, wie man anderen Leuten in Notfallsituationen schnell und gut hilft“, sagt der Neuntklässler. Seit der Ausbildung ist er schon mehrfach von Lehrern oder der Schulleitung hinzugerufen worden, wenn sich Schüler beim Herumtoben auf dem Schulhof oder beim Sport verletzt haben. Zu Anfang hätte er oft verdutzte Blicke oder dumme Sprüche geerntet, wenn er mit seinem Rucksack mit den nötigen Utensilien zur Erstversorgung aufgetaucht sei, gesteht Lukas. „Aber das war mir eigentlich egal“, sagt er. Mittlerweile hat er auch schon den einen oder anderen Klassenkameraden, überzeugt, selbst die AG zu besuchen.



Bei der SEG fasziniert Lukas, wie vielfältig die Einsätze sind. Er selbst darf nur zu kleineren mit. Kürzlich etwa, als ein etwa gleichaltriger Junge einen Unfall mit einem BMX-Fahrrad hatte. „Die Verletzung sah schlimmer aus, als sie letztlich war. Doch ich war schon sehr froh, dass ich nicht allein vor Ort war, sondern erfahrenen Sanitätern.“ Der Blick über die Schulter reicht ihm bei diesen Einsätzen. Verantwortung zu übernehmen, davor scheut er dennoch nicht zurück: „Ich engagiere mich auch im Jugendzentrum und will einen Jugendleiterschein machen, da ist meine Sanitätshelferausbildung schon sehr von Vorteil und gibt mir auch Sicherheit im Umgang mit Jüngeren.“ In jedem Fall bleibt für ihn das Ehrenamt immer Ehrensache.

Kita Baschelino feiert 10-Jähriges mit großem Sommerfest

Seit zehn Jahren gilt die Kita Baschelino als Vorzeigeeinrichtung in Sachen Kinderbetreuung. Dies wurde nun mit einem Sommerfest mit allem, was dazugehört und bei glücklicherweise tatsächlich sommerlichen Temperaturen ordentlich gefeiert. Hierfür hatte sich die Kita-Leiterin Tatjana Wassermann gemeinsam mit ihrem Team wieder einiges einfallen lassen, um den Kindern einen wundervollen Nachmittag zu bescheren. So konnte man unter anderem Stockbrot am offenen Feuer backen, sich beim Sackhüpfen, Dosenwerfen und Kinderschminken vergnügen oder einfach nur entspannt zusammen spielen. Highlight war wie immer die Hüpfburg der Arbeiter-Samariter-Jugend in Form eines Rettungswagens, die den ganzen Tag lang besetzt war. Das Sommerfest dient laut Tatjana Wassermann auch dazu, dass sich die Eltern und Betreuer in entspannter Atmosphäre kennenlernen können. Daher waren auch schon einige Eltern mit ihren Kindern dabei, die erst nach den Sommerferien in die Kita kommen. Unterstützt wurde die Kita hierbei von einem Team der

Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG) des ASB, das mit dem neuen Rettungswagen gekommen war, den die Kinder gemeinsam mit ihren Familienangehörigen besichtigen durften. Die Mitglieder der SEG übernahmen dann auch noch das Grillen und versorgten die Kinder und Gäste mit leckeren Würstchen und Steaks. Als besondere Überraschung kam dann am späten Nachmittag noch ein Eiswagen vorbei und versorgte die Kinder mit einer leckeren Abkühlung. In der Kita Baschelino sind 40 Kinder im Alter von sechs Monaten bis etwa sechs Jahre (Alter der Einschulung) in zwei Gruppen eingeteilt und werden von einem geschulten Team, bestehend aus pädagogischen Fachkräften und freiwilligen Helfern, betreut. Im Laufe der letzten zehn Jahre sind rund 1.000 Kinder dort betreut worden und die Nachfrage nach Plätzen in der Einrichtung ist nach wie vor hoch.





Wenn die Alltagsbegleiterin (fast) zur Familie gehört

Sorgfältig, kompetent, stets mit einem offenen Ohr: Das zeichnet die Mitarbeiter des ASB-Teams Hannover-Land/Schaumburg aus. Und die stehen Ihnen (nicht nur) im Notfall zur Seite: Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit sind die vielfältigen sozialen Angebote, die das Leben im Calenberger und Schaumburger Land für ASB-Kunden noch attraktiver und lebenswerter machen. Ihre Bedürfnisse – ganz gleich, ob Groß oder Klein, Alt oder Jung, fit oder pflegebedürftig – sind uns wichtig. Doch was sind das eigentlich für Menschen, für die wir uns so „ins Zeug legen“? Und wie hat sich ihr Leben durch unsere Arbeit verändert? In loser Reihenfolge stellen wir sie Ihnen einmal vor. Lernen Sie in Teil 1 Waltrud Vorreuter aus Barsinghausen kennen, die seit gut einem Jahr von unserem Hauswirtschaftsteam unterstützt wird.

Immer dienstags, immer pünktlich um 7 Uhr in der Früh klingelt es in der Seniorenresidenz Heinz-Erhardt an der Wohnungstür von Waltrud Vorreuter. Und das ist der Moment, auf den sich die 90-Jährige schon die ganze Woche freut. Denn dann schaut ASB-Betreuerin Ibadet Ramadanovic vorbei. Und mit ihr kommt „Leben in die Bude“: Ehe sich die beiden Frauen Vorreuters Rollator schnappen und „losdüsen“ – sei es zum Einkaufen, zum Arzt oder auf den Friedhof, um das Grab von Vorreuters Mann Kurt zu besuchen –, wird erst einmal Kaffee getrunken. Dann

halten die Damen ein Schwätzchen über dies und das, tauschen sich über Neuigkeiten aus. Die Seniorin erzählt dann, wo es zwickt und zwackt („Wehwechen hat man in meinem Alter schließlich immer“), die 35-jährige Ramadanovic berichtet von ihren beiden Kindern, gibt Tipps, macht Mut oder bringt ihre Gesprächspartnerin einfach mal zum Lachen.

Seit Mai 2017 kommt die gebürtige Serbin zu der kontaktfreudigen 90-Jährigen, die sich – weil die Kinder und Enkel in Holland leben und viele alte Weggefährten schon längst verstorben sind – mächtig über

Gesellschaft freut. Der Kontakt zwischen den beiden Frauen ist eng. Beide beschreiben ihn als eine Art Familienersatz. Vorreuter: „Mit uns beiden klappt es einfach wunderbar. Ibadet, ist 'mein Mädchen'. Sie ist immer so freundlich, zuverlässig und hilfsbereit. Ich bin froh, dass ich sie habe. Wenn sie da ist, fühle ich mich um Jahre jünger – weil sie mich motiviert rauszugehen, schöne Dinge mit mir unternimmt, stets ein offenes Ohr für mich hat.“ Und auch die Betreuerin schwärmt von ihrer Kundin: „Ich sehe mich als ihre Ersatztochter in Deutschland. Sie ist ein unglaublich toller Mensch. Und ich bin sehr froh darüber, dass ich auch zu ihren Kindern – die bei ihr natürlich immer an erster Stelle stehen werden – einen so engen Kontakt pflege. Sie wissen, dass sie mir vertrauen können und ich immer für ihre Mutter da bin.“ Kennengelernt haben sich alle Beteiligten beim 90. Geburtstag von ASB-Kundin Vorreuter: Da hat Ramadanovic „ihrer“ Kundin eine Torte gebacken, wurde samt 10-jähriger Tochter und dem 14-jährigen Sohn zum Familienkaffeetrinken eingeladen. Ein Fest, von dem beide Frauen noch immer schwärmen.

Kein Wunder also, dass die Arbeit als Betreuerin und Hauswirtschafterin für Ramadanovic ein echter

„Wenn sie da ist, fühle ich mich um Jahre jünger – weil sie mich motiviert rauszugehen, schöne Dinge mit mir unternimmt, stets ein offenes Ohr für mich hat.“

Traumjob ist: „Ich bin nur mit Menschen zusammen, die mich brauchen. Dabei sehe ich mich als ihre Begleiterin durch den Alltag, als Gesellschafterin“, erzählt sie. Doch natürlich besteht ihre Tätigkeit nicht nur aus „Plaudern“, Einkaufen und Co. Bei Bedarf packt die 35-Jährige

auch tatkräftig mit an in der Wohnung ihrer Kundin. Dann macht sie die Wäsche, bringt Leergut weg, sieht im Haushalt nach dem Rechten, bereitet Mahlzeiten, putzt die Fenster oder saugt durch. „Und genau aus diesem Mix besteht unserer Arbeit, die viel, viel mehr ist als nur Putzen“, betont Ramadanovics Chefin, ASB-Hauswirtschaftsleiterin Martina Schiliro: „Wir sind für Menschen jeden Alters da. So betreuen wir beispielsweise gerade eine Familie mit einem behinderten Kleinkind, stehen aber auch einer 100-Jährigen zur Seite. Kurz gesagt, wir sorgen dafür, dass der Haushalt und das Alltagsleben der von uns Betreuten „am Laufen“ bleibt.“ Hilfe von den Samaritern kann übrigens jede/r Pflegebedürftige mit Pflegegrad bekommen. Ein von der Pflegekasse gezahlter sogenannter „Entlastungsbetrag“ (monatlich 125 Euro) soll schließlich dazu dienen, die Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit von Pflegebedürftigen „bei der Gestaltung ihres Alltags“ zu fördern. Schiliro: „Mit unserem mobilen sozialen Angebot entlasten wir zudem auch die Angehörigen unserer Kunden. Und verhindern – gerade bei Senioren – einen Umzug ins Pflegeheim beziehungsweise helfen dabei, diesen möglichst lange hinauszuzögern.“ So ist das auch bei Waltrud Vorreuter, die neben der hauswirtschaftlichen Hilfe auch den ASB-Hausnotruf und die ambulante Pflege in Anspruch nimmt: „Ohne die Betreuung durch den Arbeiter-Samariter-Bund könnte ich schon lange nicht mehr in meinen eigenen vier Wänden leben.“ Traurig ist sie nur, dass der „Besuch“ von „ihrem Mädchen“ immer nur drei Stunden pro Woche dauert: „Die Zeit geht immer viel zu schnell rum – so viel Spaß haben wir zusammen.“ Doch zum Glück kommt dann ja bald der nächste Dienstag und mit ihm das Klingeln an der Haustür, morgens um 7 Uhr.

Zwei neue Rettungswagen für die Samariter

An den Standorten Bückeberg und Barsinghausen sind von den dortigen Schnell-Einsatz-Gruppen jeweils ein neuer Rettungswagen in Betrieb genommen worden. „Es freut mich, dass unser Kreisverband keine Kosten und Mühen gescheut hat, hier einen voll ausgestatteten Rettungswagen zum Wohle der von uns betreuten Patienten heute offiziell zu übergeben“, freute sich Ehrenamtsleiter Jörg Brockhoff bei der Übergabe des Fahrzeuges in Bückeberg. Rund 350 Patienten werden jährlich im Kreisverband durch die Samariter sanitätsdienstlich versorgt, wovon 40 so schwer verletzt sind, dass sie mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus transportiert werden. „Wir verstärken mit diesem Fahrzeug das Profil des ASB vor Ort“, sagte Kreisverbandsvorsitzender Dr. Friedbert Mordfeld bei der Übergabe in Barsinghausen. „Das Fahrzeug ist technisch auf dem aktuellsten Stand und für Rettungseinsätze optimal ausgestattet“, erklärt Dirk Meinberg, der



Gruppenführer Alexander Witte von der SEG freut sich über die optimale Ausstattung des neuen RTW

sich ausdrücklich beim Vorstand für die Anschaffung des Fahrzeuges bedankte. Beide Fahrzeuge konnten aus den Beständen des befreundeten Verbandes in Hannover übernommen werden.



Mission Lifeline hat mehr als 500 Menschen gerettet



SEG-Zugführer Dirk Meinberg (rechts) übergibt ein tragbares Intensivrettungs-System an Leon van Bömmel von der Mission Lifeline

Die Organisation „Mission Lifeline – Search and Rescue“ hilft Schiffbrüchigen in Not. Leon van Bömmel von der Organisation war nun in Barsinghausen, um aus den Händen vom Zugführer der Schnelleinsatzgruppe (SEG), Dirk Meinberg, ein tragbares Intensivrettungs-System in Empfang zu nehmen. Das Gerät stammt aus den Beständen des

ASB und kann als Monitor, Defibrillator und Schrittmacher eingesetzt werden. Damit wird das Rettungsschiff „Lifeline“ ausgestattet, welches von Malta aus im Mittelmeer operiert und bereits bei seiner ersten Mission im September letzten Jahres 287 Menschen das Leben rettete. Leon van Bömmel, der im letzten Jahr selber mit an Bord des Schiffes war, berichtete von vielen traurigen und dramatischen Situationen bei den bisher fünf Einsätzen im Jahr 2017. Mit dem neuen Rettungssystem wird an Bord des Schiffes einer der zwei Behandlungsräume ergänzend ausgerüstet. „Das ist für uns ein großer Schritt nach vorne, denn wir erreichen damit das Niveau eines gut ausgestatteten Intensivmobils“, erklärt van Bömmel. Um die Rettungseinsätze gewährleisten zu können, braucht der Verein „Mission Lifeline“ weitere Unterstützung. Informationen sowie die Bankverbindung des Spendenkontos findet man auf der Homepage www.mission-lifeline.de.

Preise für ASB-Hausnotruf angehoben

Der persönliche „ASB-Leibwächter“ kostet künftig mehr. Die Anhebung der Preise für das Hausnotruf-Basispaket sowie für das Komplettpaket gilt ab dem 1. Juli dieses Jahres. Beim Basispaket können bis zu vier Rufnummern von Angehörigen oder anderen Vertrauenspersonen hinterlegt werden, die dann im Notfall automatisch vom ASB informiert werden, um helfen zu können. Dafür werden statt der bisherigen 17,90 Euro nun monatlich 23 Euro berechnet.

Das Basispaket kostet statt 38 jetzt 43 Euro im Monat. Bei dieser Variante bekommen die Mitarbeiter des ASB einen Schlüssel für Haus oder Wohnung, um sozusagen auf Knopfdruck zur Stelle zu sein. In beiden Paketen sind Anschluss und Miete der Geräte inbegriffen. Bei einem Pflegegrad trägt die Krankenkasse die Grundgebühr, die mit nunmehr 23 statt vormals 18,36 Euro an die Preiserhöhung angepasst ist.

Mehr Sicherheit für die Badegäste

Mehr Sicherheit für die Gäste des Deisterbades: Der leitende Schwimmmeister und Badmanager Ingo Korczowski konnte sich über einen Rettungsrucksack im Wert von 1.500 Euro freuen. „Ich freue mich über die Hilfe und die gute Zusammenarbeit mit den Samaritern hier vor Ort“, so Korczowski. Der neue Defibrillator ist einfach und sicher in der Anwendung und aufgrund seiner einfachen Bedienung auch von Laien zu bedienen. Eine leitende Sprachanweisung führt den Anwender durch die gesamte Bedienung, und das Gerät ist sogar für Kinder geeignet. ASB-Kreisgeschäftsführer Jens Meier freut sich, dem Deisterbad helfen zu können, denn mit dem Deisterbad verbindet den ASB in Barsinghausen eine schon seit vielen Jahren gut funktionierende Kooperation. So finden dort regelmäßig Rettungsübungen und Lehrgänge statt und die Samariter haben bei der Ausstattung des Sanitätsraumes geholfen.



Schwimmmeister Ingo Korczowski freut sich über die neuen Hilfsmittel für den Notfall

Dedelino – Proben für den Ernstfall

In der Hofstelle Altes Dorf 9 im Seelzer Ortsteil Dedensen ist eigentlich jeden Tag Alarm: Rund 20 Kinder und ihr fünfköpfiges Betreuungsteam bringen täglich Leben in das alte Fachwerkhaus samt großzügigem Bauerngarten, das seit dem vergangenen Jahr die Großtagespflegeeinrichtungen Dedelino I und II beherbergt. Jetzt musste allerdings zum ersten Mal die Feuerwehr anrücken – zum Glück nur zu Übungszwecken. Die Ortsfeuerwehr Dedensen nutzte die Gelegenheit, um sich für den Ernstfall mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen. Simuliert wurde eine Rettungsaktion, bei der zwei Personen nach einer Rauchentwicklung

in der Küche unter Atemschutz ins Freie gebracht werden mussten. Als Dankeschön für die Übung schenkte der ASB der Feuerwehr einen wertvollen Rettungsrucksack.



Wünschewagen: Dieses Fahrzeug erfüllt letzte Träume

Noch einmal das Meer sehen, noch einmal die Lieb-
lingself im Stadion anfeuern, noch einmal fröhliche
Stunden bei der Hochzeit der Enkelin verbringen:
Wenn sich das Leben dem Ende zuneigt, treten oft-
mals unerfüllte Träume in den Vordergrund. Und
die sind so individuell wie die Menschen, die sie
erträumen. Seit November 2017 ermöglicht das
„Wünschewagen-Team“ des ASB schwerstkranken
und sterbenden Menschen in Niedersachsen die
Erfüllung ihres Herzenswunsches. Rund 45 Fahrten
haben die Samariter seitdem organisiert. Minister-
präsident Stephan Weil hat die Schirmherrschaft für
das Ehrenamtsprojekt des ASB-Landesverbandes
Niedersachsen übernommen.

Stationiert ist der Wünschewagen – ein auf die
besonderen Bedürfnisse von Schwerstkranken
abgestimmter und entsprechend ausgebauter
Mercedes Sprinter – beim ASB-Ortsverband
Hannover. Dort koordiniert Nermin Besic die Fahr-
ten, nimmt Anfragen entgegen, stimmt sich mit
Angehörigen, Pflegekräften und Hospizmitarbeitern
ab, sorgt für einen reibungslosen Reiseablauf. Und
kümmert sich am Wunschort zum Beispiel um
Eintrittstickets. Doch warum braucht es überhaupt
einen „Wünschewagen“, um Sterbende auf ihrer
letzten „Lebensstrecke“ zu begleiten? Besic: „Viel
zu oft sind die Träume Schwerstkranker im Alltag
nicht realisierbar, überfordern Angehörige völlig.
Der Situation, ihren Liebsten adäquat zu befördern
und zu begleiten, sind sie meist nicht gewachsen. In
vielen Fällen nämlich reicht die Kraft der Reisenden
kaum noch, sie können nur noch liegend gefahren
werden. Während der Tour benötigen sie medizi-
nisch-pflegerische Unterstützung, manchmal sogar
Sauerstoff, Medikamente oder Nahrung über eine



Magensonde. Ein Transport mit dem Familien-PKW oder dem Taxi ist so nicht mehr möglich.“ Was viele nicht wissen: Die Kosten für eine „private“ – also therapeutisch nicht notwendige – Fahrt im Krankentransportwagen wird von Kranken- und Pflegekassen nicht übernommen. Besic: „Als Samariter verstehen wir es als unsere Aufgabe, Betroffene in einer solchen Ausnahmesituation nicht alleine zu lassen. Sondern sie zu unterstützen und ihnen zu ihrem Recht auf Selbstbestimmung, Würde und Lebensqualität bis zum Schluss zu verhelfen.“

Willkommen an Bord ist neben der/dem „Reisenden“ auch stets eine vertraute Begleitperson – zum Beispiel der Partner, die beste Freundin oder eine lieb gewonnene Pflegekraft. Und was ganz wichtig ist: Kosten entstehen dem Gast und seiner Begleitung nicht – weder für die Fahrt noch vor Ort! Das rein ehrenamtliche Projekt finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Fördermitteln. Und wird zudem durch engagierte Ehrenamtliche getragen: Als „Wunsch-erfüller“ begleiten die jede Fahrt, kümmern sich während der Tour und am Ziel um die medizinische und

„Ehrenamtliche müssen über ein fundiertes medizinisch-pflegerisches Fachwissen verfügen, beispielsweise als Krankenschwester, Palliativmediziner oder im Rettungswesen oder der Feuerwehr tätig sein.“

pflegerische Versorgung. Ihren Einsatz koordiniert neben Nordin Besic ASB-Mitarbeiterin Anke Schneider: „Im Moment sind rund 30 Helfer, Frauen und Männer im Alter zwischen 18 und 60 aus dem gesamten Bundesland, für den niedersächsischen Wunschewagen aktiv.“ Und die Samariter suchen weitere Mitstreiter, denn die Nachfrage ist riesig. Schneider: „Ehrenamtliche müssen über ein fundiertes medizinisch-pflegerisches Fachwissen verfügen, beispielsweise als Krankenschwester, Palliativmediziner oder im Rettungswesen oder der Feuerwehr tätig sein.“ Aber auch „Bordpersonal“ ohne Vorkenntnisse kann sich im „Team Wunschewagen“ einbringen – in der Spenderakquise und der Öffentlichkeitsarbeit. Ehe die Freiwilligen starten können, erhalten sie beim ASB eine kostenlose Schulung und eine technische Einweisung.

Wer darf eigentlich einsteigen, sich auf letzte Wunsch-Wege begeben? Schneider: „Ob kleines Kind, junger Erwachsener oder gestandener Rentner – eine Altersbeschränkung gibt es nicht.“ Auch Hautfarbe, Religion oder sozialer Status spielten keine Rolle. Wichtig sei nur, so die Koordinatorin, dass die Fahrgäste in Niedersachsen lebten. „Anders ist das bei der Wahl des Wunschzieles. Das bestimmt einzig der/die ‚Reisende‘, den/die wir sogar über alle Landesgrenzen hinweg bis ins Ausland bringen. Allerdings sollte der Hinweg innerhalb eines Tages zu schaffen sein. Das



Marc-Oliver Bernd (von links nach rechts) und Maik Döring gehören zu den ehrenamtlichen Wunsch-erfüllern, die Fahrgäste mit dem Wunschewagen an ihren Sehnsuchtsort bringen



Brayn (14) wollte noch einmal Seeluft schnuppern. Das Wünschewagen-Team hat den Teenager zusammen mit seiner Pflegerin Isabell Engelke an den Hamburger Hafen gebracht

hängt vor allem mit dem körperlichen Allgemeinzustand der Wünschenden zusammen, der längere Fahrten meist nicht zulässt“, so Schneider. Voraussetzung sei die Zustimmung durch den behandelnden Arzt. Der müsse die Transportfähigkeit durch eine Unbedenklichkeitsbescheinigung bestätigen.

Um auch künftig letzte Wünsche wahr werden zu lassen, ist der ASB auf Spenden angewiesen. Denn die Ausgaben sind enorm. Besic: „Im Schnitt kostet eine Wunschfahrt rund 1.000 Euro. Diese Summe setzt sich aus Benzinkosten, Geldern für Aktivitäten vor Ort und gegebenenfalls aus Übernachtungs- und Verpflegungs-

kosten für den Fahrgast, seine Begleitung und die Helfer zusammen. Natürlich sind darin auch die Aufwendungen für den Fahrzeugunterhalt enthalten.“ Zudem fließe die Qualifizierung und Ausstattung der Ehrenamtlichen darin ein. Auch am Ziel selbst entstünden oft höhere Kosten als bei einer „normalen Urlaubsreise“, so Besic: „Kann der Gast nicht am selben Tag wieder zurück nach Hause, kümmern wir uns um seine Unterbringung – beispielsweise in einem barrierefreien Hotel oder einem Hospiz.“ Um die Versorgung vor Ort gewährleisten zu können, müssten dort zudem oft Hilfsmittel wie mobile fahrbare Lifter, spezielle Pflegebetten oder Toilettenstühle angemietet werden. Wunschfahrtanfragen und Hilfsangebote nimmt das Wünschewagen-Team unter 0511/ 35 85 436 entgegen. Infos gibt es im Netz unter www.wuenschewagen.de/standorte/niedersachsen

Spendenkonto:

ASB gemeinn. Gesellschaft für Sozialdienste und Krankentransporte mbH

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE12 2512 0510 0007 4570 00

BIC: BFSWDE33HAN

Verwendungszweck:

Wünschewagen Niedersachsen

PRAXIS FÜR KLANGMASSAGEN



Ilona Kasse
Heilpraktikerin (Psychotherapie)

Egestorfer Straße 133
30890 Barsinghausen

Mobil: 0173 / 82 196 18
E-Mail: ilonakasse@online.de

www.ilonakasse.de

Messezimmer & Apartments

gesucht

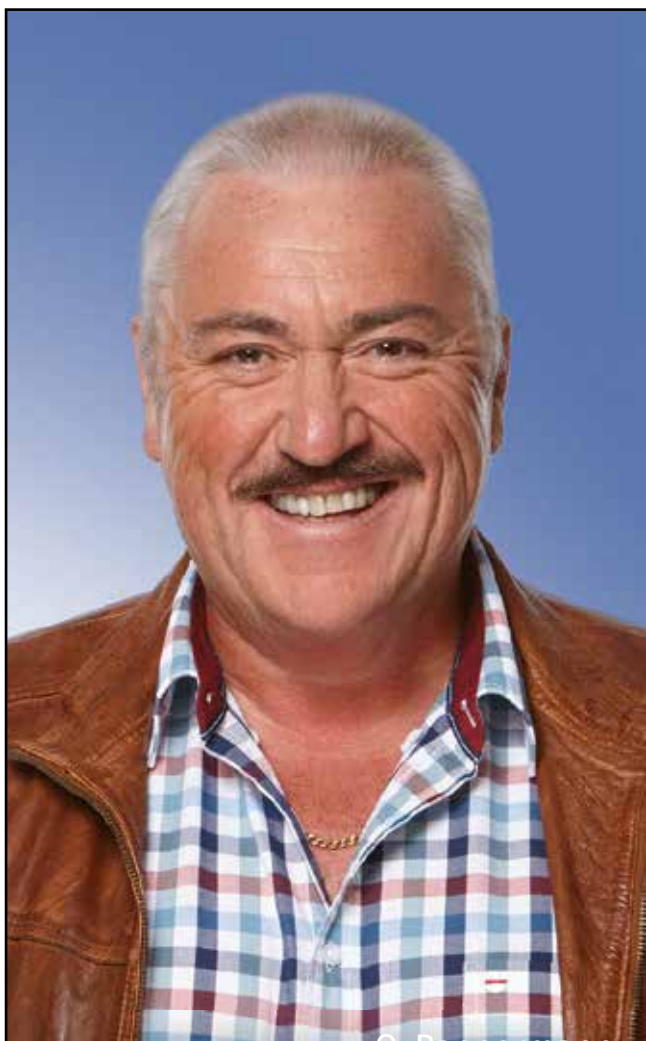
von **PRIVAT**
in und um Hannover für alle großen Messen

überall im Stadtgebiet von Hannover & der REGION
mit guter PKW-Anbindung zum Messegelände
oder möglichst kurzen Wegen zur S-Bahn oder Stadtbahn

Einzel- und Doppelzimmer (und Wohnungen)
als Bed & Breakfast (also mit Gemeinschaftsbad)
oder mit Badezimmer nur zur Eigennutzung nur durch den Gast

Frühstück muss nicht geboten werden, wäre aber schön.

Bitte senden Sie uns per e-mail booking@apartment-world.de, was Sie
uns anbieten wollen
oder rufen Sie an Tel. 0511-3481615



VORPRUNG

ist, sich persönlich
zu kennen

VGH Vertretung

Olaf Pappermann e. K.

Kaltenbornstr. 3

30890 Barsinghausen

Tel. 05105 51000 Fax 05105 51002

www.vgh.de/olaf.pappermann

olaf.pappermann@vgh.de

 Finanzgruppe

fair versichert

VGH 